

# Die Zwei-Mann-Unplugged-Kapelle aus den „Saar Rocky Mountains“

Als „Sly'n'Boyle“ haben Frank Schley und James Boyle eine ganz eigene Art von Country-Musik entwickelt

**Zum Nauwieserfest 2004 haben sich die beiden spontan ein halbstündiges Programm erarbeitet, inzwischen sind sie nicht nur bei Insidern bekannt: das Country-Duo Frank Schley und James Boyle.**

VON SZ-MITARBEITERIN  
KERSTIN KRÄMER

**Saarbrücken.** Gesehen und gehört hat sie fast jeder schon mal. Wenn sie von April bis Oktober am Staden proben oder während der kalten Jahreszeit in wechselnden Kneipen. Oder bei einem ihrer Auftritte auf der Straße, auf Privatfesten oder einem Stadtfest. Wenn die Leute mit offenem Mund dastehen und nicht fassen können, dass da zwei Cowboys Country spielen.

Country? Was „Sly'n'Boyle“ alias Frank Schley und James Boyle sich auf Westerngitarre und Mandoline zurecht zupfen und cool zusammen näseln, sind angloamerikanische Rock- und Pop-Hits, die teils auch volkstümlichen Radiosendern zur Zierde gereichen würden. Obwohl Gitar-

rist Frank Schley mit dem Nachspielen von Titeln eigentlich nichts am Hut hat, lieber Eigenes macht (so früher bei „Art of Geros“) und in der „Tanzkapelle Nauwies 02“ erstmals Stücke coverte. Aber nicht so, dass Ton für Ton dem Original ähnelt. Die Arrangements sind weitaus rustikaler und werden gern als „schräg“ und „skrupellos“ kommentiert.

So wie bei „Sly'n'Boyle“ auch, wo selbst „Highway Star“ von Deep Purple klingt, als ob zwei waschechte Montana-Hillbillies Bluegrass jodelten. Tönt ulkig, ist jedoch nicht als Parodie gemeint, im Gegenteil: Man glaubt, Urversionen von Country-Songs zu lauschen, die später durch Prince, Neil Diamond, Michael Jackson oder Cat Stevens berühmt wurden. Der authentisch-urige Eindruck ist kein Wunder: James Boyle, der Leadsänger an der Mandoline, wuchs am Strand von Malibu auf. Nach Deutschland kam der stets mit gigantischem Ohrgehänge dekorierte und gepiercte Amerikaner mit der US-Army, seit 20 Jahren wohnt der markante Rauschebart



„Sly'n'Boyle“: Frank Schley, links, und James Boyle. Foto: SZ/Klauke

im Saarland und prügelt den Bass in der Hard'n'Heavy-Formation „Stick Boy“. Pate bei der Geburt des Duos, das Bonanza und Lucky Luke als größte Einflüsse nennt, für das die beiden sich kurzerhand ein halbstündiges Programm drauschaften und durch

die Gassen tingelten. Die Unplugged-Kapelle aus den „Saar Rocky Mountains“ ist ein spontanes und flexibles Einsatzkommando.

◆ „Sly'n'Boyle“ live: Samstag, 4. November, 21 Uhr, im Irish Pub in der Kappengasse, Saarbrücken. Mehr unter [www.slyandboyle.com](http://www.slyandboyle.com)